

Nicht tolerierbare Selbstjustiz

Der jüngst bekannte Vergiftungsfall eines Hundes gibt zu denken und wirft Fragen auf

Naters. Geht ein Hund an einer Vergiftung ein, so kann dies zwei Gründe haben. Entweder hat er das Gift unter unglücklichen Umständen aufgenommen oder es wurde von Menschenhand mutwillig ausgelegt. Während der letzten Woche verlor eine Hundebesitzerin in Naters ihren Vierbeiner aufgrund nicht tolerierbarer Selbstjustiz. Längst kein Einzelfall, kommt es doch immer wieder zu solchen Vergiftungsfällen. Neben den Emotionen werden immer wieder Diskussionen um die Hundehaltung und wie die Bevölkerung mit ihr umgeht, ausgelöst.

Die kleine, wohlgezogene und freundliche Beagle-Hündin ist nicht mehr. Sie wurde das Opfer einer Vergiftung, welche sie am Rottendamm in Naters aufgenommen hat. In diesem Fall handelte es sich um mutwillig von Menschenhand ausgelegtes Gift, wie sich herausstellte. Es versteht sich, dass Tiere in der Umgebung von Stadeln und Gebäuden, bei denen mit Gift gegen Mäuse und Ratten gewehrt wird, sich aufgrund von Unvorsichtigkeiten, aber keinesfalls mit Absicht, eine Tiervergiftung zutragen kann. Der jüngste Fall am Rottendamm präsentiert sich jedoch anders. Dort gib es nämlich absolut keinen Grund, Gift auszulegen, ausser mit der Absicht, Hunde oder Tiere aus falscher Rache töten zu wollen.

Nach zwei Tagen schwerer Leidenszeit

Die Hundebesitzerin ist immer noch fassungslos und traurig, aber auch erzürnt: «Ich kann nicht begreifen, warum Menschen das tun können. Das Tier hat schwer gelitten und ich musste tatenlos zusehen, wie es gestorben ist. Zwei Tage lang musste die achtjährige Hündin schwer leiden.» Nach dem morgendlichen Spaziergang in der Dunkelheit wurde die Hündin, ohne jedoch zu schäumen, immer schlapper. Am Tag darauf verabreichte ihr der Arzt eine Spritze gegen eine kursierende Magengrippe bei Hunden. Der Gesundheitszustand verschlechterte sich dermassen, dass der Hund noch am selben Abend eingegangen ist. Wie die Hundehalterin bestätigt, starb der Beagle an einem Herzversagen, herbeigeführt durch die Vergiftung. Der Tierarzt öffnete nämlich das Tier und stellte fest, dass in Hamme und Speck Gift eingewickelt war. Um was es sich genau handelte, war nicht



Korrektes Verhalten der Hundehalter wie die Einhaltung der Leinen- und Kotalaufnahmepflicht hilft, das Image zu verbessern, die Hundehasser auf ein Minimum zu reduzieren und gefährliche Giftausleger zu eliminieren.

Foto wb

mehr festzustellen, da der Magen schon ganz dunkel gerötet war. Unter Hundehaltern wurde auch deutlich, dass in letzter Zeit am Rottendamm verschiedentlich verdächtige Fleischstücke gefunden werden konnten, die jeweils entsorgt, aber nicht einem Test unterzogen wurden.

Die Vierbeiner sind in jedem Fall unschuldig

Längst nicht alle Tierversiftungen werden publik. Teils schweigen die Hundehalter ganz einfach oder eine Vergiftung wird nicht als solche erkannt. Es sind aber nicht nur Hunde, sondern auch Katzen und ander Tiere, die aufgrund von Gift elend krepieren müssen. In der Regel handelt es sich bei den Tatverdächtigen um Hundehasser und Menschen, die mit der Hundehaltung von einigen schwarzen Schafen nicht umgehen können. Meistens trifft es unschuldige Hundehalter und eben Vierbeiner, die unschuldig ihr Leben lassen müssen. Das Hauptproblem besteht darin, dass fehlbare Hundehalter der Leinen- und Kotalaufnahmepflicht nicht nachkommen. Davon zeugen die unblöblichen Beispiele an Promenaden wie am Rottendamm. Ein Verhal-

ten, das aber keinesfalls als Freipass zum Giftauslegen gilt. Das muss aufs Schärfste verurteilt werden. Viel besser würden sie an Ort und Stelle die Hundehalter auf ihr Fehlverhalten aufmerksam machen. Aber auch die Halter selber stehen in der Pflicht, die schlechten Beispiele gar in der Verantwortung gegenüber den korrekten Hundehaltern. Aber auch die Gesetzgebung müsste diesbezüglich härter umgesetzt werden, indem Fehlbare unverzüglich verzeigt werden.

Strafbare Handlung löst das Problem nicht

Wer absichtlich Gift auslegt, macht sich in mehrfacher Hinsicht strafbar und zwar wegen Tierquälerei und Sachbeschädigung. Zudem verstösst er gegen das Tierschutzgesetz. Nicht auszudenken was geschieht, wenn Menschen, vor allem Kinder, in Mitleidenschaft gezogen würden. In diesem Fall würde wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger schwerer oder leichter Körperverletzung Anklage erhoben. Ob Hundehalter oder nicht, wer diesbezüglich Beobachtungen feststellt, sollte unverzüglich Anzeige erstatten. Nur auf diesem Weg kann noch Schlimmeres verhindert werden. Für den Präsidenten des

Hundesportvereins Oberwallis, Beat Tenisch, darf mutwilliges Vergiften von Hunden keine Lösung sein oder gar Schule machen. Auch er weiss, dass es eben Hundehalter gibt, welche sich nicht korrekt verhalten, was sich auf alle Hundehalter auswirkt. Darum schlägt er zur Vorbeugung vor: «Sei es an der Leine oder nicht, der Hund sollte beim Spaziergang unter Kontrolle gehalten werden können. Wenn möglich sollte man ihn nicht alles fressen lassen oder so erziehen, dass er nur aus dem Topf oder aus der Hand frisst. Das ist aber je nach Rasse schwierig.» Er ist aber klar der Meinung, dass das Gesetz aufgrund von regelmässigen Kontrollen endlich umzusetzen und fehlbare Hundehalter zurechtzuweisen sind.

Im Verdachtsfall den Tierarzt aufsuchen

Werden bei einem Hund Zittern, Krämpfe oder Blutungsneigungen festgestellt, muss der Tierarzt aufgesucht werden. Tierärztin Susanne Spangoli von der Kleintierpraxis Animal führt aus: «Meistens handelt es sich um Verdachtsdiagnosen und die Überlebenschancen sind unterschiedlich, zumal es darauf ankommt, was für eine Menge Gift im Verhältnis zum

Körpergewicht aufgenommen wurde. Bei Rattengift werden Anzeichen später und allmählich sichtbar. Ganz anders bei Chloralosen, wie sie etwa in Mäusegift vorzufinden sind. Es zeigt schon nach einer Viertelstunde Wirkung in Form von Zittern und Krämpfen. Ist das der Fall, entscheidet die Zeit. Es gibt nämlich kein Gegengift. Kann sofort ein Erbrechen herbeigeführt werden, so bestehen Überlebenschancen. Nach rund zwei Stunden ist das Gift in den Magen-Darm-Trakt vorgedrungen und es ist nichts mehr zu machen. Man kann nur noch warten und hoffen.» Als Vorbeugung empfiehlt sie eine gute Erziehung. Vielmehr gibt ihr zu denken, dass etwa Chloralose wie Mäusegift gleich kiloweise ohne weiteres eingekauft werden kann.

Egal, wie man sich zur Hundehaltung stellt. Es gibt keinen Grund, absichtlich Gift zu legen. Eine Verantwortungslosigkeit mit kaum absehbaren Folgen, welche keinesfalls Probleme löst, vielmehr aber schaffen kann. Selbstjustiz ist und bleibt kein gangbarer Weg, allseits eine korrekte Hundehaltung herbeizuführen. Vielmehr beinhalten sie Unrecht, dessen Opfer die unschuldigen Tiere sind und bleiben. **mav**